



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Prof. Dr. Katharina Manderscheid

Fakultät für Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Fachbereich Sozialökonomie
Fachgebiet Soziologie
Welckerstraße 8
Raum 3.21
20354 Hamburg

Tel. +49 40 42838-8661

katharina.manderscheid@uni-hamburg.de

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Prof. Dr. Anja Weiß

Universität Duisburg-Essen
Institut für Soziologie
Forsthausweg 2
Raum LE 608
47057 Duisburg

Tel: *49-(0)203-379-1988

anja.weiss@uni-due.de

Call for Papers: Transnationales Sampling und die quantitative Forschung zu Mobilitätsprozessen

Organisatorinnen: Katharina Manderscheid (Universität Hamburg) und Anja Weiß (Universität Duisburg-Essen)

Datum: 30.-31.1.2020

Ort: Universität Hamburg

Thematische Ausrichtung

Ein Grundprinzip der empirischen Sozialforschung ist die Verallgemeinerbarkeit von Forschungsergebnissen. Während eine theoretische Generalisierung, wie sie in den qualitativen Methoden üblich ist, auf die Logik und Muster, die in den Einzelfällen zu finden sind, zielt, setzt die quantitative Generalisierung repräsentative Samples voraus, von denen auf eine Grundgesamtheit geschlossen werden kann. Repräsentativität wird dabei typischerweise in Bezug auf die Bevölkerung eines Landes oder einer Region definiert. Das dahinterliegende Verständnis einer Grundgesamtheit als territorial-räumlich verfasste Gesellschaft wird jedoch sowohl aus der Raumsoziologie (Löw 2001), als auch der Migrations- und der Mobilitätsforschung (Urry 2000) kritisiert. Raumsoziologische Debatten und die *relational sociology* argumentieren, dass Netzwerke zumindest ergänzend zu absoluten "Container"-Raum-Konzepten berücksichtigt werden sollten. Insbesondere wenn Mobilitätsprozesse untersucht werden, spricht auch gegenstandsbezogen viel dafür, Beziehungen ins Zentrum der Analyse zu stellen.

Eine solche Blickverschiebung fordert quantitative Sozialforschung noch stärker heraus als die qualitativ-fallvergleichende Forschung. Große Datensätze liegen in der Regel nur für administrativ-gerahmte Einheiten, also Länder oder Regionen vor. Zugleich hat quantitative Forschung den großen Vorteil, dass Zusammenhänge, die für die Handelnden unsichtbar bleiben, erfasst werden können. Darüber hinaus wird quantitativer Forschung im öffentlichen Diskurs höhere Glaubwürdigkeit zugesprochen (Manderscheid 2016).

Obwohl die Kritik an den „Container“-Raum-Konzepten inzwischen prominent ist und breit rezipiert wurde, wird ihr in der standardisierten Sozialforschung methodologisch und methodisch kaum Rechnung getragen. Eine Ursache dürfte in fehlenden Alternativen zur registergestütz-

ten, territorial fundierten Stichprobenziehung liegen. Allerdings liegen durchaus erste experimentelle Designs zu diesen Fragen vor. Das *Ethnosurvey* gewichtet z.B. Interviews, die über Schneeballverfahren gewonnen wurden, mit Hilfe von repräsentativen Daten für Stadtviertel mit hohem MigrantInnenanteil (Massey 1987; Wiesböck et al. 2016). Die Forschung zu *trajectories* oder Netzwerkgeographien verbindet Lebenslaufepisoden mit den Orten, an denen sie sich ereignet haben (Manderscheid 2019). Die erziehungswissenschaftliche Forschung verwendet Mehrebenenanalysen, um Kontexteffekte von Schulklassen, Schulen und Regionen zu berücksichtigen. In der methodologisch individualistischen Ungleichheitsforschung wird nicht nur versucht, statt Ländern NUTS2-Regionen zu vergleichen (Heidenreich 2003), sondern es liegen auch konzeptionelle Neuerungen vor, wie z.B. der Capability Approach (Arndt und Volkert 2011; Weiß 2017).

Folgende Themen sollen diskutiert werden:

- Sampling- und Verallgemeinerungsstrategien, die über Verwaltungseinheiten und da insbesondere den Nationalstaat hinausweisen
- Generalisierungsstrategien jenseits statistischer Wahrscheinlichkeiten (z.B. auf Basis von Vergleichssurveys, argumentative Generalisierung)
- Quantitative Forschungen, die mit innovativen Methoden die Mobilität von Personen und sozialen Gruppen erfassen
- Quantitative Forschungen zu Gemeinschafts- und Raumkonstitutionen sowie sozialräumlichen Netzwerken
- Beziehungen von Personen, ihren Ressourcen und Lebensverläufen zu administrativen und weiteren Kontexten (z.B. Professionen).

Zentral für solche Strategien ist die Harmonisierung und "Übersetzung" zwischen Datensätzen. Daher sollen auch Beiträge zu diesen Themen Teil des Workshops sein:

- Harmonisierung von Datensätzen
- Operationalisierung von Konzepten in einer Weise, die in verschiedenen (Länder-)Kontexten sinnvoll ist. Wie sinnvoll sind Kaufkraftäquivalente? (Wie) Kann man kulturelles Kapital so erfassen, dass es nicht auf einen einzelnen Staat bezogen ist?
- Oder auch: Wie können spezifische Konzepte in einer Weise übersetzt werden, die die Besonderheit von Kontextrelationen erhält?
- ...

Format und Teilnehmer*innen

Geplant ist ein *zweitägiger Workshop* mit insgesamt ca. 10-12 Beiträgen, am 30. und 31. Januar 2020. Zugesagt haben bereits: Helen Baykara-Krumme (Duisburg-Essen), Emanuel Deutschmann (Göttingen), Cédric Duchêne-Lacroix (Basel), Ken Horvath (Luzern), Henning Lohmann (Hamburg), Andreas Schmitz (Bonn).

Weitere Beitragsvorschläge zu den genannten und damit zusammenhängenden Themen werden in Form eines 1-seitigen Abstracts erbeten bis **15.10.2019** an die Organisatorinnen: katharina.manderscheid@uni-hamburg.de und anja.weiss@uni-due.de.

Referenzen

- Arndt, C und J Volkert (2011). "The Capability Approach: A Framework for Official German Poverty and Wealth Reports." *Journal of Human Development and Capabilities* 12(3) 311-337.
- Crul, M und J Mollenkopf (Hg.) (2012). *The Changing Face of World Cities. Young Adult Children of Immigrants in Europe and the United States*. New York: Russel Sage Foundation.
- Heidenreich, M (2003). "Territoriale Ungleichheiten in der erweiterten EU." *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 55(1) 31-58.
- Löw, M (2001). *Raumsoziologie*. Frankfurt/M: Suhrkamp.
- Manderscheid, K (2016). "Quantifying mobilities? Reflections on a neglected method in mobilities research." *Applied Mobilities*, 1(1) 43–55.
- Manderscheid, K (2019) "Mobile Methods" In N. Baur und J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 1361–1370). Wiesbaden: Springer VS.
- Massey, DS (1987). "The Ethnosurvey in Theory and Practice." *The International Migration Review* 21(4) 1498-1522.
- Urry, J (2000). *Sociology beyond Societies. Mobilities for the twentyfirst century*. London: Routledge.
- Weiß, A (2017). *Soziologie globaler Ungleichheiten*. Berlin: Suhrkamp.
- Wiesböck, L, R Verwiebe, C Reinprecht und R Haindorfer (2016). "The Economic Crisis as a Driver of Cross-Border Labour Mobility? A Multi Method Study for the Case of the Central European Region ." *Journal of Ethnic and Migration Studies* 42(10) 1711-1724.